

spiele folgten, und dieß auf ihre Untergebenen wirkte, so dauerte es doch lange Zeit, ehe das Heidenthum gänzlich überwunden war. Nach einer Tradition, von welcher zuerst Dlugosz Meldung thut, soll Miecyslaus zwei Erzbischümer und sieben Bisthümer, unter diesen Breslau, gegründet haben; es werden auch die Namen der Bischöfe, die zuerst in Schmograu, dann in Riezzen ihren Sitz gehabt, angeführt. Nach den neuesten umfangreichen Forschungen ist jedoch diese Annahme, als durch Nichts zu bekräftigen, völlig bei Seite zu lassen. Die Stiftung des Bisthums Breslau erfolgte im J. 999 oder 1000 und zwar bei nachgenannter Veranlassung. Kaiser Otto III. wallfahrte im J. 1000 nach Gnesen zum Grabe des heiligen Martyrers und Bischofs Adalbert. Herzog Boleslaus I. von Polen, welcher bei dieser Gelegenheit die Königswürde erhalten haben soll, stiftete damals das Erzbisthum Gnesen mit den Bisthümern Colberg für Pommern, Krakau für Klein-Polen und Breslau für Schlessen. So berichtet Dithmar, Bischof von Merseburg, ein Zeitgenosse und wahrscheinlich Reisebegleiter Otto's III., in seiner Chronik. Er nennt auch den ersten Bischof Johannes. Aber weder von diesem noch auch von seinen nächsten Nachfolgern ist etwas bekannt, von letzteren nicht einmal die Namen. Die erste Hälfte des elften Jahrhunderts verfloß unter fortwährenden Kämpfen zwischen Polen, Böhmen und Deutschen, wobei auch das Heidenthum sich wieder geltend zu machen suchte; die junge kirchliche Pflanzung mag dadurch schwer geschädigt worden sein. So läßt sich auch annehmen, daß die Bischöfe von Breslau im Orange der Verhältnisse zeitweise ihren Sitz nach Schmograu oder Riezzen verlegten.

Nach den ältesten Verzeichnissen der Bischöfe von Breslau (dem Heinrichauer, dem Liber niger in der Dombibliothek und der Chronica Principum Poloniae) beginnt die Reihe derselben mit Hieronymus I., einem Römer (1051—1062). Die Kathedrale war Holzbau. Weil von da ab der Sitz des Bischofs in Breslau verblieb, und König Casimir von Polen, unter dessen Regierung und auf dessen Betrieb dieß geschah, das Bisthum mit besseren Einkünften versah, wird Letzterer auch als erster Stifter desselben benannt. 2. Johann I. (1062—1071), ein Pole. Unter 3. Petrus I. (1074—1111) begann Peter Wast (gest. 1153) sein segensreiches Wirken; er ist der Erbauer vieler Kirchen und der Stifter von zwei bedeutenden Klöstern: von dem Kloster der regulierten Augustiner-Chorherren auf dem Jobenberg (Jelaz), welches gegen Ende des zwölften Jahrhunderts in die Vorstadt von Breslau, auf die von zwei Oberarmen gebildete Sandinsel verlegt wurde, und von dem Benedictinerkloster zum hl. Vincenz, auf dem Elbing, dicht bei Breslau, auf dem rechten Oderufer. 4. Zyroslaus I. (1111—1120) führte den Krakauer Chorgesang ein. 5. Auf Jmislaus' oder Heymos' (1120—1126) Veranlassung stiftete Boles-

laus III. das Collegiatstift zu Groß-Glogau. 6. Robert oder Rupertus (1127—1140). 7. Johann II., ein Pole (1141—1149). 8. Walther, ein Pole (1149—1169), ist der Erbauer des Chors der Domkirche, führte anstatt des Krakauer Ritus und Chorgesanges den von Lyon ein und nahm auch die sechs Lilien in rothem Felde in's bischöfliche Wappen auf. 9. Unter Zyroslaus II. (1170—1180) wurde das Cistercienserstift Leubus durch Boleslaus den Langen 1175 gegründet. Der Großfürst Casimir von Polen hielt 1180 eine große Reichssynode zu Lezga, an welcher Zyroslaus als Suffragan von Gnesen theilnahm. Die Rechte und das Eigenthum der Untertanen und der Kirche wurden gegen Fürsten und Große sichergestellt. 10. Franz oder Franzko II. (1180—1198). 11. Herzog Jaroslaus (1199—1201) trat bei seiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl an denselben mit Einwilligung seines Vaters für ewige Zeiten mit Fürstenthum Meisse ab. 12. Cyprian, ein Pole (1201—1206). 13. Laurentius, ein Pole (1207—1232). Diese Beiden fielen in die für Schlessen überaus segensreiche Regierung Heinrichs I., des Bärtigen (1201—1238), und seiner Gemahlin Hedwig (s. d. Art.). Unter 14. Thomas I. (1232—1268) fanden zwei Provinzialsynoden statt. Der Einfall der Mongolen 1241, die Schlacht bei Wahlstatt, der Tod Heinrichs II. blieben nicht ohne Rückwirkung auf die Breslauer Diöcese. In diese Zeit fällt auch der Tod des hl. Ceslaus, O. Pr., und die Stiftung vieler Klöster. 15. Thomas II. Jaromba (1270—1292) mußte einen jahrelangen Kampf für die Freiheit und die Rechte der Kirche gegen Herzog Heinrich IV. führen. Nach geschener Ausöhnung erlangte durch denselben das Bisthum die Landeshoheit über das Meißner und Ottmachauer Bisthumsland. 16. Johannes III., ein Pole (1292—1301). 17. Heinrich I. von Wržna (1301—1319). 18. Zeit von Jabdonk (1319—1326). 19. Ranter, ein Schlessier (1327—1341), vorher Bischof von Krakau, ein frommer, energischer Oberhirt, der den Anmaßungen König Johanns von Böhmen fest entgegentrat und zuletzt über ihn und den ihm zur Seite stehenden Breslauer Rath den Bann aussprach, mit Recht Venerabilis genannt.

20. Przeclaus von Bogarell (1341—1376) söhnte sich mit König Johann aus und erlangte von dem Breslauer Rathe feierliche Abbitte wegen des an Ranter verübten Unrechts. Unter ihm trat Schlessen aus der Oberherrlichkeit Polens in die Botmäßigkeit Böhmens. Der Herzog Boleslaus von Liegnitz und Brieg verkaufte dem Bisthum die Stadt Grottkau und deren Gebiet. Von da ab, nach Bestätigung des Erwerbes durch Kaiser Karl IV. und nach Belehnung durch König Johann, hieß der Bischof von Breslau Fürst von Meisse und Herzog von Grottkau, und das Bisthum das goldene. Von 1376—1382 war Interregnum. 21. Wenzel, Her-